

RVB-INFO

RUDERVEREIN DER BISMARCKSCHULE

Nr. 17 · November '91

UND TRAINIERT FÜR OLYMPIA

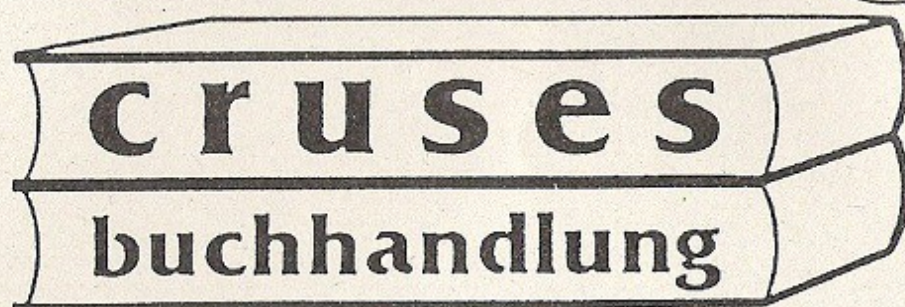




BÜCHER:
Muskeln
für die
Birne!!!

BÜCHER gibt es bei uns.
(nicht nur Schulbücher!)

seit
1815



Hildesheimer Straße 74 + 75

U -Haltestelle Geibelstraße

Telefon (0511)

88 24 45

88 14 66

JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA

Bundeswettbewerb der Schulen

Bundesfinale 1991

Vom 24.9. - 29.9.91 wurden in Berlin die Finalkämpfe von "Jugend trainiert für Olympia" ausgetragen. Wir, die TROTTELcrew, also Sven, Andre, Henning, Holly und ich, gehörten auch zu den glücklichen Teilnehmern (wie ihr euch vielleicht erinnern könnt, hatten wir uns auf der Landesmeisterschaft im Juli entsprechend qualifiziert) und stiegen am Dienstag topfit, motiviert, vor Heiterkeit überschäumend am ZOB in den Bus. Aus Hannover hatte sich sonst nur noch die Damenmannschaft der Schillerschule qualifiziert, der Rest des Busses bestand aus Hockeymädchen und -jungen und anderen nicht so wichtigen Sportarten. In Berlin angekommen, wurde unsere anfängliche Euphorie etwas gebremst, da sich herausstellte, daß es dieses Jahr keine Aufnäher gab; machte aber nix, denn dafür war die Unterkunft um so origineller. Außerdem erwartete uns vor dem Olympiastadion das berühmt - berüchtigte Kellogg's Zelt, in dem man sich erstmal mit Kraftflocken vollstopfen konnte. Mit Sonderbussen bis vor die Tür gekarrt, wurden fast alle Ruderer in einem ehemaligen FDJ-Sporthotel im Ostteil von Berlin, nämlich in Hohenschönhausen, untergebracht. Die Zimmer waren schlicht und die Betten zu kurz, aber als Ruderer ist man ja sonst auch nur die Iso-Matte gewöhnt. Um die Mannschaften nicht zu trennen, hatte die Hotelleitung

umsichtig noch ein fünftes Notbett in jedes Apartment gestellt, was sich als altes NVA-Feldbett entpuppte und somit vom Steuertrottel in Beschlag genommen wurde. Noch am selben Tag fuhren wir zur Regattastrecke nach Grünau, auf der schon 1936 die olympischen Ruderwettkämpfe stattfanden, also wahrlich ehrwürdiges Wasser, auf dem wir uns in den nächsten Tagen bewegen sollten. Der Mittwoch war für alle Mannschaften als Trainingstag gedacht, und so konnten wir erst am Nachmittag durch Berlin fahren, um unsere "Scheckhefte", die mit Dutzenden von Gutscheinen gefüllt waren, auszunutzen, die jeder Teilnehmer bekommen hatte.

Am Donnerstag wurde es ernst, die Vorläufe mußten gefahren werden. Um 9.40 Uhr hieß es für die Gig-Vierer mit Steuermann sich an den Start zu legen. Insgesamt gab es zwei Vorläufe, von denen die beiden Sieger sich gleich für das Finale qualifizierten, während die anderen noch die Hoffnungsläufe fahren mußten. So war die Taktik logisch: Auf den ersten 500 Metern wurde gekeult bis zum geht-nicht-mehr, um dann zu gucken wer vorne liegt und dann eventuell langsamer zu fahren, um Kräfte für den Hoffnungslauf zu sparen. Glücklicherweise waren wir es, die die anderen Mannschaften auf den ersten 500 Metern "umgebogen" haben. Schon

3. Platz

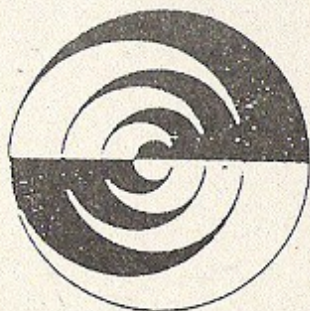
mal erleichtert keinen Hoffnungslauf fahren zu müssen, ging es abends mit Silo in das von ihm empfohlene "Bistro Nolle" (nach der Devise: billig, gut, viel).

Am Freitag hieß es dann um 5.30 Uhr frühstücken. Danach wurden ein paar hundert, völlig übermüdete Ruderer (in der Nacht hatte wohl kaum jemand ein Auge zugeedrückt) mit Sonderbussen zur Regattastrecke verfrachtet. Nach dem Warmfahren wurden wir auf die Bahn 4 beordert, neben uns lagen die Hamburger und die schon zweimaligen Bundessieger aus Kassel, außerdem hatten sich noch Kiel, Waltrop und die Konstanzer für das Finale qualifiziert. Um 9.30 Uhr wurde gestartet und nach den längsten 1000 Metern die ich wohl je gefahren bin, belegten wir, nach hartem Kampf mit den Hamburgern und den Konstanzern, den dritten Platz. Die Kasseler wurden erste, damit hatten sie ihren Hat-trick geschafft. Beim Klang

von Tonbandfanfaren wurden uns, den Hamburgern und den Kasslern die Medaillen auf dem Treppchen überreicht und keiner von uns wollte wohl so recht "obi" kommen. Beiße knipste, Silo klatschte und wir freuten uns auf die anschließende, inoffizielle Feier im Schwimmbad "blub". Die Nacht war ziemlich feuchtfrohlich und der Obertrott holte sich gerade rechtzeitig Fieber und Schnupfen.

Am Sonnabend wurde die offizielle Abschlußparty in der Eissporthalle abgehalten (ich hab schon Schlimmeres erlebt) und am Sonntag ging es dann leicht verkatert zurück nach Hannover. Silo war um die Erfahrung reicher, daß in Hohnschönhausen die Kneipen schon um 22.00 Uhr dichtmachen und Henning wird von nun an nur noch mit Antibiotika auf Reisen gehen. Als Resümee kann man nur sagen, daß es sich wirklich lohnt, die Einschränkungen in Kauf zu nehmen, die das Training mit sich bringt, um in Berlin dabei zu sein (nächstes Jahr gibt es bestimmt auch wieder Aufnäher).

der Erztrottler (Julian)



Regatta (italien.), im Wassersport Wettfahrt..., die auf einer speziell markierten Strecke ausgetragen wird. Die Bezeichnung wurde erstmals von Gondolieren in Venedig gebraucht...

(Und dann ist das Lexikon so frei, nur über Segelregatten zu berichten. Um diesem Übel ein bißchen abzuweichen, mal ein paar Daten über Ruderregatten:)

1829 erstes Achterrennen der Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge

1839 die Royal Henley- Regatta findet zum erstenmal statt

1844 erste Ruderregatta in Hamburg

1900 Paris. Erste olympische Ruderregatta

1880 wurde übrigens der erste dt. Schülerruderverein gegründet, und damit zurück in die Gegenwart bzw. jüngere Vergangenheit.

"Traditionelle Ruderregatta des Ruderverein an der Schillerschule am 14.09.1991"

war der eine Titel unter dem dieses Wochenende stand, der andere Teil nannte sich

"Schülerruderverband Niedersachsen

Verbandsregatta am 15. September 1991

Hannover, auf dem Maschsee"

Also kurz zusammengefaßt, es geht die Schiller- und SRVN- Regatta, bei denen der RVB reichlich vertreten war. Zusätzlich fand noch die Skiffrrallye statt, über die es zum Glück auch einen zusätzlichen Artikel gibt.

Am Samstag lief es bei den Kleinbootrennen insgesamt nicht so überragend, doch dafür gab es ansonsten drei erste Plätze, von denen einer an die Öltanks im Doppelvierer ging, und einer an die Jungmannen (und zwar im Riemenvierer). Der Dritte ging nur zur Hälfte auf Bismäckkönnen zurück, denn neben den Trottern saßen noch vier Leute der Goetheschule Kassel mit im Boot.

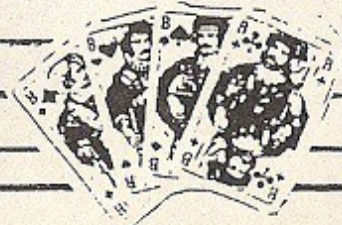
"Und es gewann im Rennen 1a mit der Startnummer 1 die Trainingsgemeinschaft HRC/Bismarckschule Hannover!" Besser konnte der Tag schließlich nicht beginnen. So ging also der erste Sieg an Ulf. Bei den Skiffrennen folgten insgesamt noch zwei weitere Siege (Martin K., Simone) und drei zweite Plätze (Katrin 2x, James).

Doch auch bei den Viererrennen sah es gut aus, dergestalt, daß zwar kein Cup (nicht Coup!), aber immerhin neue bronzefarbende Medallien plus Urkunden an die Trottel (dergestalt zweimal), an die Öltanks und an die Jungmannen gingen. Die Dideldums ließen leider an diesem Wochenende, teilweise ziemlich knapp, dauernd ein Boot vor, aber erreichten immerhin drei zweite Plätze.

In der Gesamtwertung kam der RVB an fünfte Stelle und hatte sich damit gegenüber den letzten Verbandsregatten ziemlich verbessert.

Simone

.....
• Für das "Office" werden 1-2 Thermoskannen und Tassen gesucht.
• Bitte bei Nina oder Simone melden.
.....



Die Anfängerausbildung

Nach einigen Jahren der Pause war das Rudern in diesem Jahr in einer 7. Klasse wieder mit Bestandteil des Sportunterrichts. Ein Hintergedanke war dabei natürlich, bei den Siebtklässlern das Interesse und die Freude am Rudern zu wecken, um sie so für unseren Verein zu gewinnen.

Die Mädchen und Jungen der anderen 7. Klasse kamen allerdings, nachdem ihnen Julian, Simone und Nina einiges über das Rudern und die Aktivitäten des RVB berichtet hatten, freiwillig und voller Elan regelmäßig zum Bootshaus. Einige von ihnen sind bereits in den Verein eingetreten.

An dieser Stelle sei all denen ganz herzlich gedankt, die sich so engagiert an der Anfängerausbildung beteiligt haben!!!

*Wir begrüßen herzlich als neue ^{Nina} Mitglieder
im RVB:*

Astrid Fuchs		Carola Schaper	7 a
Achim Günther	7 a	Svenja Schulz	7 a
Andreas Hergert	7 a	Tobias Stammer	7 a
Timo Lietz	7 a		

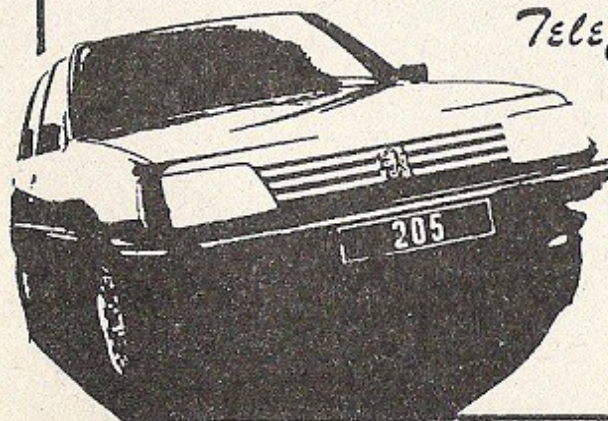
*Fahrschule
Uwe Krüger*

Hildesheimer Str. 110

Telefon 88 73 17

Anmeldung Mo.-Fr.

1500 - 1900 Uhr



Bootswartelehrgang bei Empacher

Daß beim Bau eines Empacherflitzers zuerst die gelbe Farbe, dann die Kevlarbootshaut "installiert" wird, hat mich schon stutzig gemacht. Beim Bootswartelehrgang bei Empacher in Eberbach vom 9.10. - 12.10.1991 habe ich nicht nur solch Kuriositäten erfahren, sondern konnte einmal hinter die Kulissen dieser "Weltmeisterschmiede" gucken und den ein oder anderen für die eigene Bootwerkstatt nützlichen Trick oder Kniff den Bootsbauern abgucken und durfte sogar einmal bei der Bespannung eines "richtigen Empacherbootes" mithelfen. Außerdem lernte ich einige für mich noch unbekannte Materialien zur Bootsreparatur kennen (Polyester Harz, Faserspachtel und Packpaketband - gell Thilo ?!).

Der Lehrgangsleiter Stefan Piesik, der selbst Trainer ist und (wie mir schien) nur mit "gelben" zu tun hat, gab uns, 15 Bootswarte aus ganz Deutschland, einen Kurs im Trimmen bzw. richtigen Transport etc.

Also auch hier bin ich auf dem neuesten Stand und hoffe, daß mein Wissen nicht allzu schnell veraltet, wie es die Preise bei Empacher oft tun. Denn als wir die aktuellste Empacherpreisliste ausgehändigt bekamen wurde uns gleichzeitig gesagt, daß diese nicht mehr lange gültig sein wird, denn es werden Ende des Jahres die Preise bei Empacher wieder hochgehen, was bei mir auf Unverständnis traf, als ich sah was die Herren Empacher für "bescheidene" Autos fuhren.

Allerdings kenne ich jetzt einen Grund dafür, warum die Boote soviel kosten wie Autos, denn alles, vom Ausleger über das Skull oder Riemen bis zum vierten Querspant links oben im Heck, ist Handarbeit.

Zu guter Letzt erhielten wir jede Menge Presente, T-Shirts, Kalender, Aufkleber etc. (nur komisch, warum überall "Empacher" draufsteht, ...?!)

Aber eines haben die mir nicht geschenkt:

ein Boot !



Lucki

54

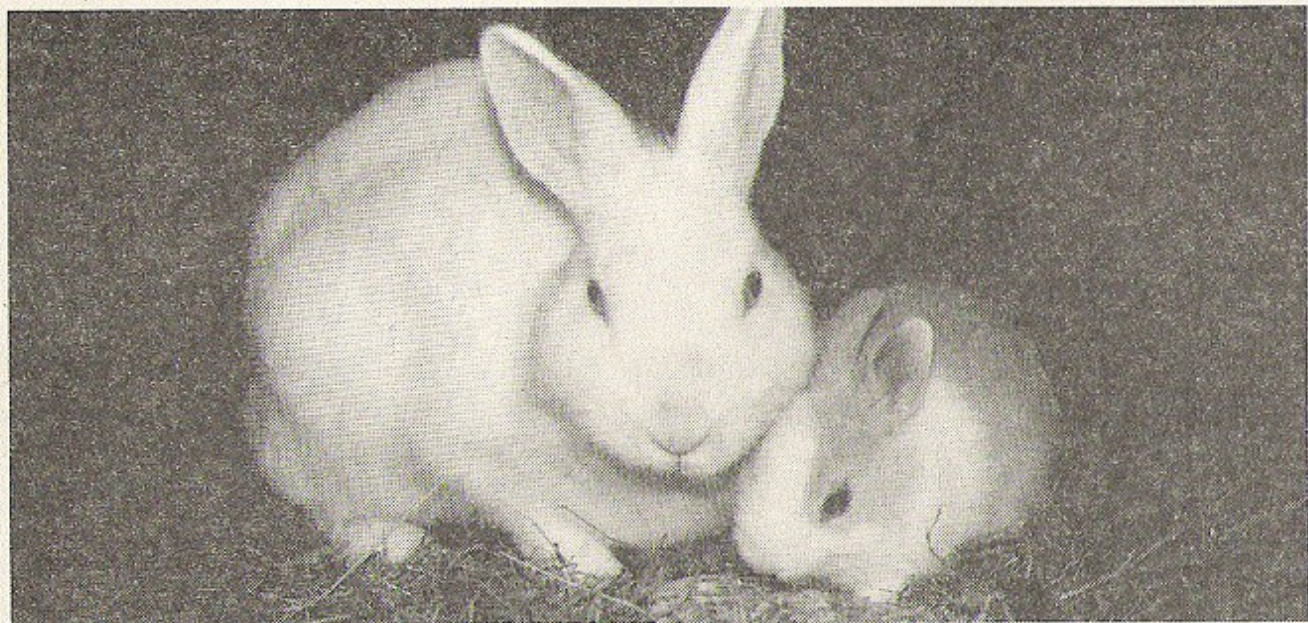


Zeichnung: Jürgen Müller

Regattabericht: Humboldt-KWG am 28-29.8

Wie schon so oft stellte das Regattawochenende mit den Sprintrennen der Humboldtschule und des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums den Abschluß der Regattasaison dar. An den beiden Tagen bestand noch einmal die Chance ein paar Rennen zu gewinnen, da die Spitzenmannschaften sich in Berlin beim Bundesfinale maßen. Aus diesem Grund mußten auch die sogenannten "Trottel" auf einige Rennen verzichten, wenngleich sie bei der KWG-Regatta im Achter mit den sogenannten "Jungmannen" einen "tollen" Pokal gewannen. Damit wäre ich auch schon beim Bericht über den Erfolg bzw nicht ganz so großen Erfolg des RVB: auf der Humboldt-Regatta gelang es uns (den Jungmannen) gleich im ersten Rennen einen Sieg zu errudern, im übrigen gewannen wir auch die beiden anderen Rennen (sogar einmal Riemen!). Es wäre übertrieben zu behaupten, daß unsere gewonnenen Rennen den Beginn eines Siegesreigen darstellten, da es sonst nur noch KaSta und wir im Skiff gelang als erste/r das Ziel zu erreichen. Bei den nicht erwähnten Rennen gab es noch einige zweite und dritte Plätze, die teilweise sehr knapp ausfielen. Auf der KWG-Regatta konnten im Skiff KaSta und Heiner (...heißt jetzt Dädlä), im Vierer die Jungmannen und der oben erwähnte Achter gewinnen. Ansonsten gab es wieder zahlreiche zweite und dritte Plätze. Als Resümee könnte man sagen: Das Wochenende war für den RVB recht erfolgreich!

M.K.



MEHR ALS PARTNERSCHAFT

Schon lange geht unser Einsatz für Hannover über sparkassenspezifische Leistungen hinaus. Wir sind stolz darauf, ein Teil dieser Stadt zu sein. Seit 1823.

Stadtparkasse Hannover
— uaheliugend —



GROSSER RUDER-ROMAN: Die schöne Isabelle im Franzosenland oder das GROSSE Keulen und Zähneputzen

Frau Isabelle O'Lacy, Hausfrau, 31 Jahre alt mit 3 Kindern, kam auf die Idee, selbst zu bestimmen, was für ihre Familie gut ist. Die Idee hatte Erfolg und Isabelle führte ihre Marke bei vielen Supermarktketten in Europa ein. Isabelle hat ihr Glück gemacht. Aber ihre große Liebe ist ihre Familie und ihr Rennpferd.



Eines wunderschönen Tages wurde sie von zwei hübschen jungen Männern entführt. War das schon das Ende des jungen Erfolges ?

Zunächst nein, denn sie begab sich mit den zwei Männern und ihren RuderkumpanenInnen (?) auf eine Wanderfahrt, auf der sie 4 französische Flüsse (Sarthe, Loire, Canal de Nantes a Brest und Vilaine wie auf der Kleidung zu lesen war) berudern wollten.

Doch schon am ersten Tag sollte die Ruderidylle durch ein tragisches Mißgeschick nachhaltig gestört werden. Sie waren gerade von Le Mans aufgebrochen und steuerten die erste Schleuse an, da krachte es auf Backbord. Ein Skull barst entzwei. Dies wäre nicht allzu verhängnisvoll gewesen, wenn nicht im Vorfeld der Wanderfahrt, durch einen ungeschickten Zufall, ein Steuerbord- mit einem Backbordskull vertauscht worden wäre. War es wirklich Zufall ?

Dies vermochte Isabelle nicht zu sagen, doch eines wußten alle ganz genau: Von jetzt an mußte nicht nur ein Ruderer mit zwei Steuerbordskulls rudern, nein, eine Ruderkraft fiel vollständig aus und mußte sein Leben als Kielschwein fristen. Würden sie die gesamte Strecke trotzdem schaffen ?



In den nächsten Tagen ging es trotz wunderschöner Landschaften nur schleppend auf der Sarthe voran. Dies lag unter anderem auch am schlechten Wetter, das auch Isabelles Gesundheit arg zu schaffen machte. So mußten sie des nachts öfter vor Regen flüchten. Einmal begaben sie sich illegaler Weise in die Vorzelte unbewohnter Campingwagen. Isabelle wurde jedoch stets dem Regen überlassen. Immer wieder kam es in dieser Zeit zu heißen Diskussionen unter den Rudern. "Ist hier eine Badeanstalt ?", wurde Martin D., alle nannten ihn wegen seiner Haarpracht nur "Baron", vom Effizienzminister Ben K., auch Senior High genannt, gefragt. Dies war das übliche Ritual, mit dem sich die RudererInnen in die zum Teil reißenden Flüsse wagten. Oft war das Wasser durch das sogenannte Urinoir stark erwärmt.



Nach dem Erreichen des ersten Zwischenziels, Angers, wo sie mehrere Tage auf dem Gelände des "Club Nautique" verweilten und von einem unheimlichen

Clochard ausgeraubt wurden, es fehlten zwei Unterhosen, eine Haarbürste und ein Rasierapparat, mußten die RuderfreundeInnen ihre Boote wegen einer Flußbaustelle umtragen. So etwas hatte Isabelle noch nie gesehen.

Nun ging es auf die Loire, die von unzähligen Sandbänken gesäumt war, die nicht nur zum Übernachten einluden, sondern auch eine ernsthafte Gefahr darstellen konnten, weiter.

Bei einer solchen Übernachtungsaktion verfielen die RudererInnen in ihre Kindheitstage und bauten Burgen und Schlösser, Kanäle und Seen, daß es nur so eine Lust war.

Aber auch die Steuerkünste waren wegen der Sandbänke gefragt. So passierten dem Senior High gleich mehrere Mißgeschicke. Er rammte nicht nur ein Schiffsfahrtszeichen, sondern lief sogar, trotz langsameren Ruderns, auf eine der Sandbänke auf. Zum Glück hat außer seiner Steuermannsautorität nichts gelitten.



Bevor sie die zweite Zwischenstation, Nantes, erreichten, mußten die Boote noch zwei schwere Hürden nehmen. Zuerst die High-Tech-Schleuse, bei der sich die moderne Technik dergestalt auswirkte, daß die Schleusentore andauernd hoch und runter fuhren und die Schleusung insgesamt einen beträchtlichen Zeitraum in Anspruch nahm. Danach folgte sofort ein 800 Meter langer Tunnel durch das Stadtzentrum von Nantes. Das wirkliche Problem aber war es, in Nantes eine geeignete Übernachtungsstelle zu finden. Erst nach langem Fragen, wurden die Ruderer auf den "Club Nautique Nantes" aufmerksam gemacht, wo sie drei Tage lang nett aufgenommen wurden.

In den Abendstunden zogen einige Teilnehmer der Wanderfahrt in die Stadt, wo sie eines der besten Biere kennenlernen sollten, Leffe. "Hipp Hipp Leffe" wurde von nun an zum Leitspruch.



Nach 100 Kilometern auf den Canal de Nantes a Brest, der durch seine vielen Schleusen und den nervigen SchleusenwärternInnen sicher im Gedächtnis von Isabelle und den RuderernInnen bleiben wird, ging es nach einer 20 cm Schleusung auf die Vilaine.

Nach zwei Etappen wurde der Zielort, La Roche Bernard, erreicht, wo die RudererInnen offiziell inmitten der schönen Landschaft campieren durften und endlich wieder auf Landsmannen treffen konnten. "Bei Gott, ey", schworen diese zweifellos harten Burschen, doch schon bald kamen die beiden Bullies, die fast alle Teilnehmer sicher nach Hause brachten, nachdem sie vorher noch 3 Tage an der Küste Frankreichs verweilten.



Nur Isabelle kehrte nicht nach Hause zurück!

ENDE

A B R U D E R N '91

Am Montag, den 7. Oktober 1991 beendeten wir wie jedes Jahr die Rudersaison. Um 15.30 Uhr versammelten wir uns am Schülerbootshaus.

Dort wurden wir den Booten zugewiesen.

Wir (Grobi, Astrid, Isabel, Christiane, Stm. Anja (STÖHN!!!))

saßen das 1. Mal gemeinsam im Rennvierer (Muräne).

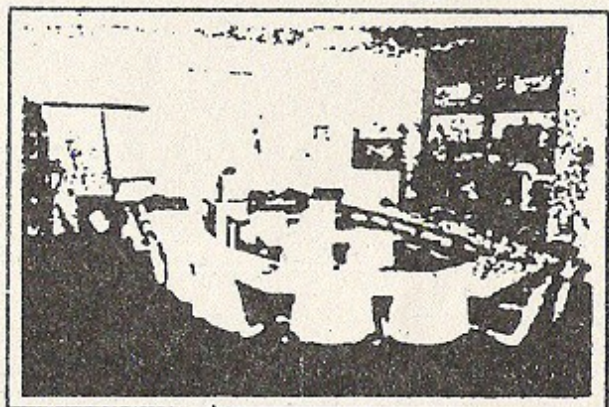
Nachdem wir endlich auf dem Wasser waren, und uns so einigermaßen an das Boot gewöhnt hatten, fuhren wir mit Begeisterung (Wirklich???) ein Rennen gegen den Eisvogel. Vom Südufer aus fuhren dann die beiden Achter noch ein Rennen.

Als wir dann nach dieser "anstrengenden" Runde, alle sehr trocken (Gell, Anja?), anlegten, und die Boote rausgeschleppt hatten, gab es mehr oder weniger genug Kakao und Kuchen.

Insgesamt war's ganz amüsant!

Christiane und Isabel

Fahrschule mal anders! **Rainer Engelke**



Hildesheimer Straße 82 - Tel. 88 42 44
direkt U-Bahn-Station Geibelstr. Linien 1/2/8
Ausbildung in Klasse 1 • 1a • 1b • 3 • 4 • Mofa
Behinderten- und Automatikausbildung

Wanderfahrt der KK-Truppe auf der Mosel vom 12. bis 19. Oktober

Die obligatorische Wanderfahrt der Keiler - Keuler fand, wie langfristig geplant, in diesem Jahr auf der Mosel statt.

Dank Klaus' sorgfältiger und gründlicher Planung und der liebevoll detaillierten Einweisung aller Teilnehmer, trafen wir uns nach individueller Anfahrt am 12. gegen 16.00 Uhr am Bootshaus der Rudergesellschaft Trier. Dort fanden wir auf ein ziemlich großes Durcheinander vor - Abrudern war für den nächsten Tag angesagt. Was allerdings ziemlich bald klar wurde, war, daß es mit der uns zugesagten Übernachtungsmöglichkeit nicht klappen würde.

Nun ist es nicht Mariettas Art, lange zu zögern. Sie ergriff die Initiative und ergatterte in der nahe gelegenen Jugendherberge die letzten Plätze für uns.

Nach all diesen Aufregungen hatten wir uns eine Stärkung verdient. In einem gemütlichen Lokal mit sehr aufmerksamer Bedienung wurde uns diese zuteil. Darüber hinaus erfuhr Klaus eine Erweiterung seiner bundesrepublikanisch-geographischen Kenntnisse. Südeifel und Nordhunsrück sind ihm jetzt vertraute Gebiete.

Am Sonntag übernahmen wir - und diesmal ohne Probleme - die Barke. Mit Muskelkraft und vielen flotten Sprüchen wurde sie zu Wasser gelassen. Um 09.02 Uhr wurde die Barke bei Km 191 in Bewegung gesetzt. Ab jetzt wurde gerudert.

Durch eine beeindruckende Landschaft windet sich die Mosel. Wir passierten steile Weinberge und kleine romantische Moseldörfer. Der Hauch einer zweitausendjährigen Geschichte war allgegenwärtig. Dies waren unsere Wegbegleiter von Etappe zu Etappe.

Trittenheim, Bernkastel-Kues, Zell, Cochem, Brodenbach und Koblenz waren unsere jeweiligen Tagesziele.

Bei guter Wasserarbeit machten wir mit der zwar nicht sonderlich gepflegten, aber "wassergängigen" Barke gute Fahrt und erreichten mühelos unsere jeweiligen Ziele. Bei schönem Herbstwetter an den ersten vier Tagen war die Stimmung an Bord hervorragend. Auch ein kurzer Regenschauer am fünften und heftiger Wind und starker Wellengang am letzten Tag konnten unserer guten Stimmung keinen Abbruch tun.

Zu erwähnen ist auch der ausgezeichnet funktionierende Landdienst, der durch seine unermessliche Fürsorge die gute Stimmung an Bord zusätzlich förderte.

Von den kleinen Pannen, die bei einer Wanderfahrt naturgemäß nicht ausbleiben, ist natürlich auch zu sprechen. Es war am Montag. Unsere Etappe führte uns von Trittenheim nach Bernkastel. Eine nautische Fehlleistung unseres Steuermannes hatte uns ohne Flagge losfahren lassen. Uwe, der Landdienst versah, bemerkte diese Katastrophe und eilte uns nach. Kurz hinter Piesport konnte das wertvolle Stück dann an Bord gegeben werden..

In der Pannenstatistik darf auch Silo nicht fehlen. Uns allen wollte er zeigen, daß er das Rudern noch nicht verlernt hat. Mit all seiner Kraft legte er sich in die Riemen. Fünf kräftige Schläge gelangen ihm vortrefflich, dann schmiß ihn ein ungünstiges Geschick von der Rollbahn. Das war es dann; Silo begab sich reumütig auf die Steuerbank zurück.

Weitere Ereignisse, die aber hier nicht sonderlich erwähnt werden sollen, sorgten für Kurzweil an Bord.

Krönender Abschluß unserer Flottenunternehmens war die andersgeartete sportliche Vorführung von Otto. Zu unserer aller Freude zeigte er sich als Sumo-Kämpfer.

Nun ist der Blick nach vorn gerichtet: Main 1992
Manfred